

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **32 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter kurz begründet wurde. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß manche Delegierte noch weitere Forderungen und eine schärfere Formulierung gewünscht hätten. Die Resolution fand aber einstimmige Annahme.

Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Architekten J.-P. Vouga, Lausanne, über die Entwicklung des Wohnungsbaues, die er mit instruktiven Lichtbildern begleitete.

Allen Teilnehmern an der Tagung werden die Darbietungen der Chanson de Montreux und der Bauernkapelle «Musique de Huémoz» in dauernder Erinnerung bleiben. Das war ein Schmaus für Ohren und Augen, wie man ihn selten erleben kann.

Wer etwas spät ins Hotel zurückkehrte — es sollen ihrer nicht wenige gewesen sein —, mußte sich bereits

Protokoll der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen

Samstag, den 18. Mai 1957, 15 Uhr, im Pavillon des Sports, Montreux

Der Präsident, Herr Stadtrat J. Peter, Zürich, eröffnet die Delegiertenversammlung. Er gibt der Freude Ausdruck, daß sich über 630 Delegierte zu dieser Tagung eingefunden haben und damit ihre Verbundenheit zu den Bestrebungen unseres Verbandes bezeugen, zugleich aber auch für unser Hauptthema, die weitere Förderung des sozialen Wohnungsbaues, demonstrieren wollen. Ohne Zweifel habe natürlich auch der Tagungsort Montreux zum großen Aufmarsch der Delegierten beigetragen, und es dankt der Vorsitzende im voraus der Société coopérative d'habitation de Montreux für die Organisation der Tagung.

Von den anwesenden Vertretern und Gästen begrüßt er namentlich:

Herrn Dr. Bommeli vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Herrn K. Beutler und Dr. W. Seemann vom Eidg. Finanzdepartement, Herrn Staatsrat A. Maret vom Regierungsrat des Kantons Waadt, Herrn Präsident A. Mayer vom Conseil administratif de la ville de Montreux, Herrn Dr. W. Ruf vom Verband Schweiz. Konsumvereine, Herrn H. Haldermann vom Verband sozialer Baubetriebe, Herrn Dr. E. Brunner vom Schweizerischen Mieterverband, Herrn C. Jaccottet vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein, Herrn Dr. Horber vom Schweiz. Städteverband, die Herren E. Röthlisberger und E. Schnurrenberger von der Genossenschaftlichen Zentralbank Basel, die Herren H. Bänninger und H. Ramp von der Zürcher Kantonalbank, Herrn E. Müller von der Coop Lebensversicherungs-Genossenschaft Basel, ferner die Vertreter verschiedener Städte und Gemeinden, der Presse und Herrn Architekt J.-P. Vouga, Lausanne, als Vortragreferent. — Entschuldigt haben sich unter anderem die Eidg. Preiskontrollstelle, der Schweiz. Gewerkschaftsbund, die Schweiz. Vereinigung für Landesplanung und die früheren Präsidenten Dr. H. Peter und K. Straub.

Der Präsident der Société coopérative d'habitation de Montreux, Herr A. Dormand, hat einige Mitteilungen zu machen

des Schirms bedienen. Aber trotz dem Regen füllten sich am Sonntagmorgen die Wagen der MOB. Wenn auch draußen bald die Schneeflocken sich auf die Narzissen senkten und auf den Rochers de Naye Winter herrschte, kam bei der Gesellschaft eine fröhliche Stimmung auf, zu der die von der Waadtländer Regierung und der Stadt Montreux gebotene Bewirtung nicht wenig beitrug. Eine ausgelassene Schneeballschlacht bildete den Abschluß der Tagung.

Der Regierung des Kantons Waadt und den Behörden der Stadt Montreux, die uns überaus gastfreundlich empfingen, den Herren Staatsrat A. Maret und Gemeinderat Meier, die uns so warm begrüßten, und vor allem auch der Société coopérative d'habitation, die die Tagung so ausgezeichnet organisierte, sei der herzlichste Dank des Verbandes ausgesprochen.

in organisatorischer Hinsicht, worauf der Präsident zur Tagungsordnung schreitet.

Die in Nummer 5/1957 «das Wohnen» abgedruckte Geschäftsliste wird diskussionslos genehmigt.

Als Tagessekretär wird vorgeschlagen und gewählt: Herr Gottfried Killer, Protokollführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich. Der Präsident dankt dem Schreibenden, daß er nun schon das zehnte Jahr diese Funktion ausübt.

1. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. Mai 1956 in Olten, abgedruckt in Nr. 6/1956 des Verbandsorgans «das Wohnen», wird als richtig abgenommen und genehmigt.

2. Jahresbericht 1956 des Zentralvorstandes.

Der Präsident verweist auf den in Nr. 5/1957 «das Wohnen» und in Nr. 4/1957 «Habitation» abgedruckten Jahresbericht 1956 und bringt diesen im gesamten zur Diskussion.

Das Wort wird dazu nicht verlangt; der Jahresbericht 1956 wird damit von der Delegiertenversammlung genehmigt.

3. Jahresrechnungen 1956:

- a) des Fonds de roulement;
- b) des Verbandsorgans «das Wohnen»;
- c) des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen.

Der Präsident verweist auf die in Nr. 5/1957 «das Wohnen» im Auszug erschienenen Jahresrechnungen 1956 und stellt diese einzeln zur Diskussion.

Das Wort wird dazu nicht begehrt.

4. Bericht der Kontrollstelle und Entlastung des Vorstandes.

Die Revisoren, die Herren G. Squindo, P. Schumacher und J. Güttinger, haben die Jahresrechnungen 1956 des Verbandes, über «das Wohnen» und des Fonds de roulement einer Prüfung unterzogen. Sie stellen fest, daß die Ergebnisse mit den Abschlußziffern der ordnungsgemäß geführten Buchhaltung übereinstimmen und daß die Bilanzierung richtig ist.

Sie beantragen:

Die vorstehenden Jahresrechnungen 1956 zu genehmigen, den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen und Herrn E. Sager für seine Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Die Delegiertenversammlung hat zu den Jahresrechnungen 1956 keine Bemerkungen zu machen. Es werden diese einstimmig genehmigt.

5. Wahlen.

a) des Zentralvorstandes.

Der Präsident gibt die Zusammensetzung des bisherigen Zentralvorstandes bekannt, der statutengemäß alle zwei Jahre neu bestellt wird:

J. Peter, Stadtrat, Zürich, als Präsident; K. Beutler, Chef des Wertschriftendienstes des Eidg. Finanzdepartementes, Bern, als Vertreter des Bundes; Ch. Burklin, alt Ständerat, Genf; P. Fröhlich, Stadtrat, Luzern; R. Gerber, Professor, Neuenburg; Prof. A. Hoehel, Architekt, Genf; Dr. E. Klöti, alt Ständerat, Zürich; F. Kugler, Direktor, Basel; Dr. G. Kunz, Rechtsanwalt, Basel; H. Kunz, Architekt, Lehrer am Technikum Winterthur; E. Lanz, Architekt, Biel; Fr. Nußbaumer, Vorsteher des Wohnungsnachweises, Basel; E. Sager, Buchhalter, Zürich, als Quästor; E. Schalch, Stadtrat, Schaffhausen; H. Schalcher, alt Sekretär, Winterthur; Dr. L. Schmid, Oberrichter, Bern; P. Steinmann, Nationalrat, Zürich, als Vizepräsident; E. Straßer, alt Stadtplaner, Bern; E. Stutz, Fürsorgesekretär, Zürich; M. Weiß, Député, Lausanne; H. Zollinger, St. Gallen.

Den Rücktritt haben eingereicht: Präsident J. Peter, F. Kugler, Dr. G. Kunz und H. Schalcher. Der Vorsitzende verdankt den drei letzteren ihre langjährige Tätigkeit aufs beste.

Der Präsident beantragt, die verbleibenden Mitglieder in globo zu bestätigen, sofern dagegen nicht opponiert wird. Es ist dies nicht der Fall; durch Aufheben der Stimmkarten werden die verbleibenden 17 Mitglieder einstimmig wiedergewählt.

Als neue Mitglieder des Zentralvorstandes werden von den Sektionen in Vorschlag gebracht:

Herr *Walter Thomann*, Stadtrat, Zürich; Herr *Franz Hausser*, Vorsteher der AHV, Basel; Herr *Dr. Walter Ruf*, Redaktor VSK, Basel, und Herr *Eugen Högger*, Administrator, Winterthur.

Auch diese vier Herren werden von der Delegiertenversammlung zusammen und einstimmig gewählt.

Zur Wahl des Präsidenten wird namens der Sektion Zürich vorgeschlagen, den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Nationalrat *Paul Steinmann*, Zürich, zu wählen. Ein Gegenvorschlag wird nicht gemacht. Durch Aufheben der Stimmkarten wird der Vorgeschlagene gewählt, wozu ihm großer Beifall spendet und durch den abtretenden Präsidenten gratuliert wird.

Der neue Präsident, Herr Nationalrat *Paul Steinmann*, dankt herzlich für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde. Er hofft, dieses durch eine speditive Geschäftsführung und, zusammen mit dem neugewählten Vorstand, durch eine erfolgreiche Tätigkeit für den Verband und den genossenschaftlichen Wohnungsbau rechtfertigen zu können. Gleichzeitig ist es ihm aber auch ein großes Bedürfnis, dem abtretenden Präsidenten, Herrn Stadtrat *J. Peter*, Zürich, für seine großen Verdienste um den Schweizerischen Verband für Wohnungswesen, dem er seit 1949 als Präsident und schon zehn Jahre vorher als Mitglied angehörte, zu danken. Er erwähnt auch dessen über dreißigjährige Tätigkeit als Präsident der Familienheim-Genossenschaft Zürich und sein erfolgreiches Wirken für den gemeinnützigen Wohnungsbau in der Stadt Zürich. Es ist uns allen bewußt, daß das Ausscheiden dieses Mannes, mit seiner reichen Erfahrung und

seinem profunden Wissen, im Schweizerischen Verband für Wohnungswesen eine große Lücke hinterlassen wird. Mit großem Beifall und einem schönen Blumengebilde wird dem abtretenden Präsidenten im Namen des Zentralvorstandes wie der gesamten Delegiertenversammlung der herzlichste Dank abgestattet.

Herr Stadtrat *J. Peter* dankt seinerseits für die ihm zugekommene Ehrung sowie seinen Kollegen im Zentralvorstand für die Mitarbeit und den Delegierten für das ihm stets entgegengebrachte Wohlwollen und Zutrauen. — Im Anschluß hieran wird dem neuen Präsidenten, Herrn Nationalrat *P. Steinmann*, ebenfalls ein Blumenarrangement überreicht.

b) der Kontrollstelle.

Statutengemäß hat jedes Jahr das amtsälteste Mitglied auszuscheiden, was für dieses Jahr bei Herrn *G. Squindo*, Zürich, zutrifft. Zu den verbleibenden Herren, *P. Schumacher*, Genf, und *J. Güttinger*, Winterthur, wird als drittes Mitglied Herr *J. Glauser*, Biel, bisher erster Ersatzmann, vorgeschlagen und gewählt. Herr *P. Lampert*, Basel, rückt als erster Ersatzmann nach, und als zweiter wird von der Sektion Zürich wiederum vorgeschlagen und von der Delegiertenversammlung gewählt: Herr *G. Squindo*, Revisor, Zürich.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages.

Der Vorsitzende beantragt im Namen des Zentralvorstandes, den bisherigen Beitrag von 25 Rappen pro Wohnung beizubehalten.

Der Antrag wird von der Delegiertenversammlung einstimmig gutgeheißen.

7. Anträge.

Es sind keine Anträge eingereicht worden, so daß dieses Traktandum entfällt.

8. Vortrag von Herrn *J.-P. Vouga*, Architekt, Lausanne, mit Lichtbildern und anschließender Diskussion.

Der Vorsitzende nimmt eine Umstellung vor, indem er vorerst eine Orientierung gibt über die weitere Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Er nimmt Stellung zum Bericht der Eidgenössischen Preiskontrollkommission. Es könne dieser positiv bewertet werden, weil sich erstmals eine eidgenössische Instanz eingehend mit dem Wohnungsproblem befaßte und die Notwendigkeit der Förderung des sozialen Wohnungsbaus ausspricht, ferner daß eine Überbrückungsaktion des Bundes vorgesehen wird durch Bereitstellung von Geld mit niedrigem Zinsfuß. Damit wird anerkannt, daß es heute unmöglich ist, für gewisse Volkskreise Wohnungen zu tragbaren Mietzinsen zu bauen. Dem Appell an die Kantone und Gemeinden, den gemachten Anregungen Beachtung und Nachachtung zu verschaffen, legt er ebenfalls größten Wert bei. Die Schlußfolgerungen dürften nicht von allen Kreisen gleich verstanden werden, wie zum Beispiel die Wiederaufnahme einer neuen, vielleicht dauernden öffentlichen Unterstützung des Wohnungsbaues, technische Vereinfachungen, Normierungen, Koordinierungen usw. Wichtig sei es aber vor allem, daß man sich auf breitester Basis mit dem Problem befaßt.

Soweit die vorgesehene Aktion in Gang kommt, bringt der Präsident auch noch einige Wünsche an:

Einmal müsse die Hilfe spürbar sein, dann dürfe man hinsichtlich dem Begriff des sozialen Wohnungsbaus keine zu engen Grenzen ziehen und drittens möchte man wünschen, daß in bezug auf die Gestaltung der Wohnräume nicht allzu

starre Vorschriften gemacht werden. Keineswegs gehe es darum, den Wert des Berichtes herabzumindern. Dieser enthalte viele gute Anregungen und Möglichkeiten. Doch müssen diese eben verwirklicht werden. Der Vorsitzende appelliert abschließend auch an die Genossenschaften, sie möchten mit allen ihren Kräften weiter zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues beitragen.

Der Zentralvorstand unterbreitet der Delegiertenversammlung folgende *Resolution*:

RESOLUTION

Nach Ablauf der früheren Wohnbauaktionen ist die Erstellung billiger Wohnungen fast ganz zum Stillstand gekommen, weil es bei den heutigen Baukosten, den steigenden Kapitalzinsen und den hohen Landpreisen in der Regel unmöglich geworden ist, solche zu erstellen. Der Mangel an billigen Neubauwohnungen ist unverkennbar, und die Notlage der wohnungssuchenden minderbemittelten Bevölkerung ist allgemein bekannt.

Der Bericht der Eidgenössischen Preiskontrollkommission über die Förderung des sozialen Wohnungsbaues, der die heutige Situation klar beleuchtet, kommt zum Schluß, daß eine neuerliche Aktion des Bundes zur Anregung des Baues billiger Wohnungen notwendig sei. Wir erwarten, daß die zuständigen Behörden des Bundes mit den erforderlichen Maßnahmen nicht länger zögern und bald eine Vorlage herausbringen, die insbesondere auch den alarmierenden Verhältnissen auf dem Kapitalmarkt Rechnung trägt.

Wir ersuchen auch die Behörden der Kantone und Gemeinden, in deren Gebiet Wohnungsnot besteht, in Übereinstimmung mit dem erwähnten Bericht, sich mit raschen Vorkehrungen und in vermehrtem Maße dafür einzusetzen, um den Notstand zu lindern und zu beheben.

Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen ruft auch die Baugenossenschaften unseres Landes auf, in den Bemühungen zur Erstellung von Wohnungen mit tragbaren Mietzinsen nicht nachzulassen und alle zweckmäßigen Möglichkeiten der Verbilligung zu ergreifen. Im Hinblick auf die schwindenden Landreserven in den Städten sind Mittel und Wege zu prüfen, um den sozialen Wohnungsbau auch in den Vororten und den weiteren Stadtregionen zu ermöglichen.

Herr Prof. Gerber, Neuenburg, übersetzt die Resolution ins Französische.

Alsdann erteilt der Präsident Herrn J.-P. Vouga, Architekt, Lausanne, das Wort zu seinem Vortrag «*L'évolution du Logement économique*».

Der Referent weist auf die revolutionärsten Methoden und die unerwartetsten Materialien hin, die in den letzten fünfzig Jahren in die Bauindustrie Einzug gefunden haben: Leichtmetall, Glas, plastische Stoffe usw. In Zukunft werde die Aufgabe der Mauern nur noch darin bestehen, als Isolierung zu dienen und den Inhalt zu schützen. Die bekannten Rezepte der ästhetischen Architektur sind in Konkurs geraten, aber nur die Rezepte! Gleichgeblieben sind die Erfordernisse an den Architekten in bezug auf die Konzeption. Der Geist des Architekten drückt auch dem Eisen, dem Glas seinen Gestalterwillen auf, wie er ihn dem Marmor der Kathedralen aufgedrückt hat. Die heutige Architektur verlangt das Mitverständnis des ganzen Volkes, denn was der Architekt schafft, gehört nicht ihm. Sein Werk hat in erster Linie zu dienen, als Schule, Museum, Haus. Der Architekt kann jedoch nicht mit der neuen Zeit gehen, ohne das Mitgehen seiner Arbeit-

geber. Herr Vouga will deshalb versuchen, heute im Kreise der Baugenossenschaften das Verständnis zu wecken für die Verbindung mit der Architektur aller Zeiten und deren steten Bemühungen, Bedürfnis und ästhetische Form in beste Übereinstimmung zu bringen. Er bedient sich dabei einer großen Anzahl von Lichtbildern aus den verschiedensten Epochen und Ländern und unter Demonstrierung neuzeitlicher Baumethoden. Der Referent schließt die Vorführungen mit einem Blick auf ein Quartier, das seiner Ansicht nach zukunftsweisend sein kann: Ein Wohnen nicht nur in der Wohnzelle, sondern mit allen Elementen des Lebens und der Gemeinschaft. Die Knäuel der großen Zentren und die Langeweile der Stadtränder müssen verschwinden. Städtebau und Wohnungsbau sind beide untrennbar geworden. Diese Überlegung breitet sich überall aus, wo sich die Menschen von den Ideen großer Städteplaner überzeugen ließen, aber auch, wo sich die Architekten entschlossen bemühten, neue Wege zu betreten. Vor allem gehe es heute darum, den Lebensstandard für alle Einkommens- und Berufsgruppen zu heben.

Der Vortrag wird stark applaudiert und vom Präsidenten verdankt. Es stellt die Anfrage, ob das Wort gewünscht wird zur unterbreiteten Resolution.

Herr Bleuer, Zürich, mißfällt das Wort «billig»; er möchte dieses durch «preiswert» ersetzen.

Herr Frei, Zürich, ist sehr skeptisch über eine baldige Verwirklichung der Vorschläge und Anregungen, die im Bericht der Eidgenössischen Preiskontrollkommission enthalten sind. Unter Nennung von Zahlen über den Leerwohnungsbestand in der Stadt Zürich weist er auf die sehr ernste Lage im Wohnungsmarkt hin. Es müsse auch gesagt werden, daß nicht nur für die untersten Volksschichten, sondern auch für den Mittelstand die Situation zu ernst Besorgnissen Anlaß gibt. Von den Städten und Gemeinden dürfe vermehrte Hilfe erwartet werden, da sie aus den Grundstückgewinnen enorme Steuererträge einkassieren. Durch Landabtretungen, Erlaß oder Reduktion von Erschließungskosten könnte seiner Ansicht nach die Erstellung billiger Wohnungen gefördert werden. Der Sprecher erinnert auch an die alte Forderung auf Bekämpfung der Bodenspekulation. An der vorgeschlagenen Resolution hat er nichts auszusetzen.

Herr Amstutz, Winterthur, schließt sich den Worten des Vorredners an.

Der Präsident erwidert, daß man mit der Bezeichnung «billige Wohnungen» auf die Notwendigkeit der Erstellung solcher Wohnungen hinweisen will, wobei es sich aber keineswegs um primitive Wohnungen handeln soll. Mit den Ausführungen der Herren Frei und Amstutz könne man durchaus einverstanden sein.

Die Delegiertenversammlung stimmt der vorgelegten Resolution durch Erheben der Stimmkarten einstimmig zu.

In der Hoffnung, daß die Entschließung die gewünschte Resonanz finden werde, schließt der Vorsitzende die Delegiertenversammlung um 17.50 Uhr.

Der Tagessekretär: G. Killer.

Türschoner in allen Farben, Größen und Formen
liefern und montieren fachgemäß in
1 mm dickem Material (Übernahme v. ganzen Wohnsiedlungen)



J. Menth & X. Sager, Zürich 11/57
Fabrikation und Handel in Zelluloid-
waren und Türschonern
Frohburgstraße 291 - Tel. (051) 46 35 84